

Sehr geehrter Herr Professor

Als Dekan  
der philos. Fakultät haben Sie so pitzig  
sote zu mir gesprochen, An ich nicht  
ander Raum, als Ihnen dafür zu danken,  
und nur in private form da mir offizielle  
schreiben mir nicht gelingen sollen. Zugleich  
würde ich Ihnen einiges mir für die Fakultät  
nicht zurechnende anvertrauen. Auf den mir  
schon haben Lehrauftrag habe ich auch deshalb  
verzichtet, weil ich immer mehr erkannte,  
dass, neben dem nur vorheffenden unterricht  
den die Studenten in deutscher sprache über  
italienische gegenstände genießen, meine  
beden in italienischer sprache erteilen

wunne Stunden unmöglich genügen konnten,  
 namentlich nicht für Künftige mittels deut-  
 licher, die doch in sehr viel stilistische Fein-  
 heiten, in sehr viel lebendige Kenntnis der  
 zeitgenössischen Literatur, besonders durch  
 Übungen hohen niveaus, eingeführt werden  
 müssten. Für mich selbst konnte und  
 sollte ich einen erweiterten Lehrauftrag  
 nicht beantragen (-in Basel sind es in jedem  
 Semester je 6 Stunden-), abgesehen davon,  
 dass ich einen solchen neben der Schular-  
 beit gar nicht hätte übernehmen können  
 und ich auch in den nächsten Jahren  
 durch andere Arbeiten stark beansprucht  
 sein werde. Sehr beruhigt aber wäre ich  
 wenn mein Lehrauftrag baldmöglichst  
 in erweiterter Form auf den Künftigen

privatDozenten N. Reto Roedel überzeuge.

- N. Roedel ist schweizer, indes in Italien leben, dort ganz aufgewachsen und gebildet, ein durch und durch feingebildeter mensch, sprachlich jeder Rüstung, sich befaßt, ein varambeherzte lehrer. Es war sicherlich sehr zu übernahme eines lehrauftrages geeignet. Ich weiss, An tüchtigste Studenten, die immer wieder über den mangel an italienischem m.,
- Fernicht klagen, sich ganz besonders auf seine Kollegien freuen. Doch der wohl honorierte privatDozent ist natürlich mehr auf vielbemerkte vorlesungen angewiesen und kann sich wohl leicht erlauben, wenige bemerkte und doch

vielfach mittheile übrigen abzuhalten.

Ich sage Ihnen das alles, weil ich  
überzeugt bin, dass Sie als Vater und  
als Freund und Kenner Italiens  
gerne für die Förderung des hochschul-  
männlichen in italienischer Sprache  
eintreten werden, um so mehr als endlich  
die verlässliche Persönlichkeit aufsteht  
ist, deren dazu bedarf.

Entschuldigen Sie, sehr geehrte,  
Herr Professor, die inanspruchnahme Ihrer  
sehr nützigen Ferienruhe und empfangen  
Sie mit Frau Maria meine ergebenen  
Grüße und meine guten Wünsche ins  
kommende Jahr. In Hochachtung,

Ihre dankbare  
Ehrerinn Baragiot

Zürich, am 22. Aug. 1888.